

Ein Brief des Komponisten Joh. Reusch an Fürst
Georg von Anhalt.

Aus dem Zerbster Archiv sei auch noch der folgende Brief mitgeteilt, da er von einem bedeutenden sächsischen Komponisten des 16. Jahrhunderts stammt, von dem wir sonst ziemlich wenig wissen. Johann Reusch aus Rodach im Korburgischen studierte um 1538 unter Heinrich Faber in Naumburg, kam darauf als Kantor an die Meißner Stadtschule, 1547 an die dortige Fürstenschule, wurde 1548 Rektor der Stadtschule, dann vom Meißner Bischof zum Dechanten, später zum Kanzler des Stiftes Wurzen berufen, endlich von Kurfürst August an den Hof gezogen und zum Geheimen Rat ernannt und starb am 27. Februar 1582¹⁾. Von seinen Kompositionen sind folgende bekannt: *Epitaphia Rhavorum, Witebergae 1550*²⁾, *Elementa musicae practicae pro incipientibus, Lipsiae 1553*, *Carminum nuptialium lib. I, Lipsiae 1553*, *Melodiae odarum Georgii Fabricii, Lipsiae 1554*. Dagegen scheint das Werk, das er mit unserem Briefe am 13. Oktober 1551 Fürst Georg zusandte, unbekannt zu sein.

... In initio belli germanici cum aliquando Illustris Cel. T. heic Misenaepernoctaret egoque tunc temporis (vt erat mihi Cantoris munus demandatum) inter alias Cantilenas, quas tum apud Illustrem Cel. T. honoris et officij caussa decantabam, etiam precationem piam ex Hieremia, quam pro ingenioli mei tenuitate numeris figurisque musicis donaueram, immiscerem, satis clementer et mira quadam humanitate ipsa mihi iniungebat, vt illam ipsam precationem, vt erat a me in harmoniam musicam contracta, descriptam ad te mitterem, mandabat etiam optimo seni Domino Laurentio Schrötero, qui tum nostrae et finitimarum aliquot circa Ecclesiarum Superintendens erat³⁾, vt certum tabellarium, qui hinc ad uos iret, mihi

¹⁾ Rob. Eitner, Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten VIII, 195. Mitteil. des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen I, 4 (1884), 44. Vollhardt, Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen (Berlin 1899) S. 216. Georgii Fabricii ad Andream fratrem epistolae ex autographis primum editae ab Hermanno Peter, Meissen 1891 (Fürstenschulprogramm), S. 9.

²⁾ Vollhardt, Bibliographie der Musikwerke in der Ratschulbibliothek zu Zwickau (Leipzig 1893—1896) Nr. 656.

³⁾ Laurentius Schröter aus Gotha, 1539 Pfarrer in Annaberg, 1543 Domprediger in Meissen, 1545 auch Superintendent und Konsistorialassessor daselbst, legte 1547 sein Amt nieder (Kreyfsig, Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen im Kgr. Sachsen, 2. Aufl., Crimmitschau 1898, S. 13 u. 403; Manitius, Die Einführung der Reformation in Annaberg, Annaberg 1840, S. 4; Seidemann, Jacob Schenk, Leipzig 1875, S. 111; Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas I, 357). Wohin Schröter 1547 sich gewandt hat, könnte uns ein Brief von einem gewissen Antonius Varus an Joh.